

Vorwort

Eine Standortbestimmung der Praxis wissenschaftlicher Bibliothekar:innen in einer durch die digitale Transformation geprägten Welt zu liefern – das war die Idee und Motivation zu diesem Handbuch. Uns der Chancen aber auch der Risiken bewusst, die mit einem solchen Vorhaben verbunden sind, haben wir es trotzdem gewagt und gemeinsam mit über 40 Autor:innen eine solche Standortbestimmung versucht. Dabei sollte es um zweierlei *nicht* gehen: Zum einen soll mit diesem Buch keine Wiederaufnahme der in den späten 1990er Jahre geführten Berufsbilddebatte angestoßen werden. Diese Debatte war Widerhall und Ausdruck des In-Bewegung-Geratens der von Traditionsbewusstsein tief geprägten Institution der wissenschaftlichen Bibliothek, die sich mit neuen Perspektiven, Konzepten und Methoden wie unter anderem denen des modernen Managements konfrontiert sah. Die digitale Transformation spielte in diesem Diskurs nur eine nachgeordnete Rolle. Blickt man aus der Rückschau auf diese Debatte, so lässt sie sich – auch – als eine Suche nach Orientierung und Selbstvergewisserung der wissenschaftlichen Bibliothekar:innen begreifen, die angesichts des Wandels eine Antwort auf die Frage nach dem „Eigentlichen“ ihrer Profession gesucht haben, wobei die maßgeblichen Achsen dieser Selbstvergewisserung durch die Begriffe „Fachwissenschaft“ und „Verwaltung“ markiert waren.

Zum anderen geht es *nicht* in erster Linie um eine Gesamtschau über die neuen, im Kontext der digitalen Transformation entstanden Dienstleistungen wissenschaftlicher Bibliotheken, um die Service-Portfolios, deren Merkmale und Varianten. Solche Darstellungen des aktuellen Servicespektrums wissenschaftlicher Bibliotheken existieren bereits und sollen hier nicht durch eine weitere, artgleiche Betrachtung ergänzt werden. Gegenüber der diesen Werken zugrundeliegenden Frage nach dem „Was“ steht in dem hier vorliegenden Band vielmehr die Frage nach dem „Wie“ im Vordergrund: Es geht um das Handeln der wissenschaftlichen Bibliothekar:innen, um ihre Tätigkeitsbereiche und Handlungsfelder, um ihre Rollen und Funktionen sowie um ihre Perspektive und ihre Reflexion mit Bezug auf die eigene professionelle Praxis.

Somit wählten wir den Ansatz, die Standortbestimmung unmittelbar aus der Praxis des höchst facettenreichen Berufshandelns wissenschaftlicher Bibliothekar:innen heraus anzugehen. Dies bot die Chance einer Darstellung aus der Perspektive der handelnden Akteur:innen selbst gegenüber einer von dieser entkoppelten „Draufsicht“. Wir baten die Autor:innen daher, ihr professionelles Handeln und dessen Wandel durch die digitale Transformation aus der Perspektive ihres Arbeitskontextes zu beschreiben. Die subjektive Sicht steht in den verschiedenen Beiträgen gemäß der Persönlichkeit der jeweiligen Autor:innen mehr oder weniger im Vordergrund. Dass sie sich einer solchen Herausforderung gestellt haben, verdient Anerkennung und großen Dank, denn wir konnten keineswegs davon ausgehen, dass sich hinreichend viele Kolleg:innen darauf einlassen, nicht nur ihren Tätigkeitsbereich darzustellen, sondern auch auf ihre eigene Rolle darin einzugehen. Wir bedanken uns deshalb nochmals

ausdrücklich bei allen Autor:innen für ihre durchweg differenzierten Beiträge zu diesem Praxishandbuch!

Wir hoffen, dass die Lesenden neue Einsichten und Erkenntnisse gewinnen, auch wenn sie dadurch nicht „das“ Berufsverständnis für das 21. Jahrhundert erlangen werden. Vielleicht erkennen sie die enormen Möglichkeiten, die Bandbreite und den Spannungsreichtum, den unser bibliothekarisches Handeln zum Vorteil Lernender, Studierender, Forschender und sonstiger kulturell und wissenschaftlich interessierter Menschen weiterhin bieten kann.

Wir sind uns der Problematik bewusst, die mit einer durchgehend gegenderten Sprache für ein so umfangreiches Sammelwerk verbunden ist – sowohl in stilistischer als auch in umfangsbezogener Hinsicht. Jedoch haben wir es, in Übereinstimmung mit dem Verlag, dennoch gewagt, wollten also Heterogenität bei einer geschlechtersensiblen sprachlichen Gestaltung der Beiträge möglichst vermeiden. Auch darin sind uns die Autor:innen gefolgt, herzlichen Dank dafür!

Danken möchten wir an dieser Stelle auch den Institutionen, die durch ihre Druckkostenzuschüsse die Open-Access-Publikation dieses Bandes ermöglicht haben.

Schließlich danken wir Claudia Heyer (Acquisitions Editor), Dr. Benedikt Krüger (Content Editor – Books), Annika Padoan (Content Editor – Books), Andreas Brandmair (Content Conversion Services) vom Verlag De Gruyter sowie Meiken Endruweit (Copy Editor) herzlich für ihre Ermutigung und ihre stets konstruktive Unterstützung über den gesamten Prozess der Entstehung des Handbuchs hinweg!

Wir wünschen allen Leser:innen eine anregende Lektüre.

Freiburg im Breisgau und Köln, im Frühjahr 2023
Wilfried Sühl-Strohmenger und Inka Tappenbeck